Wochenblatt.

Friedrich Wagner, Herausgeber.

Scranton, den 24. Februar 1870.

Weiberrechts-Convention.

Ueber die in Columbus neulich gehaltene Weiberrechts-Convention schreibt der dortige „Westbote" wie folgt:

Die Beschlüsse, welche die Weiberrechts-Convention am Freitag passirte, verlangen völlige Gleichheit der beiden Geschlechter in allen Stücken. Alle Universitäten und Bildungsanstalten, medicinische Colleges, auch das zu gründende Ackerbau College, sollen den Frauen offen stehen und alle Stellungen, die der Staat oder die Städte zu vergeben haben, sollen den Frau ebenso gut zugänglich sein, wie den Männern.

Frau Cutler, Frau Lucy Stone, Frau Graham von Cincinnati, Frau Brown von Athens und Frau Stewart sprachen über diese Beschlüsse und wußten wunderbare Geschichten über die Großthaten zu erzählen, die von Frauen verrichtet worden sind. Eine Frau Turchin habe sogar ein Regiment, das 19. von Illinois, befehligt. Selbst als Maschinisten könne man die Frauen verwenden. Die Tyrannei der Männer über die „armen Weiber" wurde wieder gehörig durchgehechelt und nachgewiesen, daß die Weiber vor dem Gesetz mit Verbrechern, Narren und Blödsinnigen auf gleichem Fuß stehen. Zwischen Lucy Stone von Boston, die in Oberlin studirt hat, und Frau Cole, die in Dayton ein Weiberrechtsblatt herausgiebt, gab es Nachmittags einen kleinen Wortkampf, der übrigens ohne den Gebrauch der Fingernägel endete.

Abends war die Senatshalle so voll gestopft und es herrschte dort eine so schwüle Luft, daß eine zweite Versammlung in der Repräsentantenhalle organisirt wurde. Es sprachen Miß Victor von Sandusky, eine Lady von „schier dreißig" und drüber, Lucy Stone, Miß Rice, eine reife Jungfer mit scharfen Zügen und langen Locken, Frau Clarke von Cleveland, Frau Cole, Frau Stewart und Andere.

Lucy Stone war unter dem ganzen Schwatzchor ohne Zweifel die gewandteste Rednerin. Sie hat ein glattes Zünglein. Sie spricht wie — ein Mann und schaut aus wie ein Mann; in der That, in Männerkleidern würde sie niemals in Gefahr gerathen, für eine Frau gehalten zu werden. Schön ist sie nicht und auch nicht jung; ihre Züge sind grob und stark, aber dafür ist sie auch „starkgeistig" erster Klasse. Sie gab's den Männern, welche die Frauen blos als liebenswürdige Puppen mit langen Schleppen und leeren Köpfen betrachten. (Lucy wird wohl niemals für eine liebenswürdige Puppe gehalten worden sein.) Sie gab's aber auch den Weibern, die sich nicht für das Stimmrecht begeistern und an nichts denken als an Staat und Putz und andere wichtige Nichtswürdigkeiten. Lucy will alle diese „gedankenlosen Puppen" aus ihrer „Versumpfung" herausheben und Professoren, Doktoren, Schriftstellerinnen und überhaupt starke Geister aus ihnen machen, welche die Welt in Erstaunen setzen und um 10,000 Jahre vorwärts schieben sollen.

Alle Einwände gegen Frauenstimmrecht wurden von Lucy durch plausible Scheingründe siegreich zurückgeschlagen. Mit großer Entrüstung fiel sie über Diejenigen her, die einwenden, daß Frauen als Stimmgeber auch in den Krieg ziehen sollten. Sie erinnerte daran, wie viele lahme, einäugige, zahnlose Männer ja auch von der Militärpflicht befreit seien. Und dann zählte sie die Großthaten auf, welche die Frauen im letzten Kriege verrichtet, wie sie in Hospitälern thätig gewesen u. s. w. Das Hauptargument kam zuletzt in der gewichtigen Frage: „Wer liefert denn dem Lande die Söhne, aus welchen man Soldaten macht? Niemand anders als wir Frauen!" (Hurrah.)

Man könnte Lucy fragen: Wer lieferte Eva, das erste Weib? Doch wohl Niemand anders als der gute Adam, der zu diesem Zwecke eine Rippe hergab. Warum will nun die schwache Rippe mehr sein wie der starke Mann?

Wir brauchen unsern Lesern kaum zu sagen, daß die sogenannten Argumente der Rednerinnen aus Scheingründen bestanden, die keine strenge Prüfung bestehen können. Aber Lucy kennt ihr Publikum, sie weiß, daß die Leute, auf welche sie rechnet, nicht gewohnt sind, ihre Denkkraft anzustrengen, weil ihnen das Nachdenken Kopfweh macht. Auf Solche machte ihre Rede am Freitag Abend einen offenbaren Eindruck. Uns aber hat diese Convention erst recht überzeugt, daß es für Amerika ein sehr großes Unglück sein würde, wenn diese unermüdlichen Wühlerinnen mit ihren Forderungen durchdringen würden. Vor diesem Kelch möge uns der Himmel in Gnaden bewahren!

Warum betheiligen sich meistens nur Frauen und Jungfrauen von einem „gewissen Alter" an den Weiberrechts-Conventionen, und warum sind die alten gerade die eifrigsten? Vermuthlich weil der „Verstand" erst mit den Jahren kommt.

Ziehen die Weiber auch mit in den Krieg, wenn sie mitstimmen, oder werden sie wenigstens gezwungen werden, sich einen Stellvertreter zu kaufen? Eine Preisfrage für Debattir-Vereine.

Die Männlein, die in den Weiberrechts-Conventionen eine Rolle zu spielen suchen, kommen uns wie verkleidete Weiblein von der schwächsten Sorte vor.

„Rebel-Raid-Bonds."

Vor einigen Tagen ist in das Haus der Legislatur unseres Staates von Mr. Dill von Adams Co. eine Bill eingebracht worden, welche den Ersatz des Schadens zum Zwecke hat, den die Bürger einzelner Counties bei Gelegenheit des Einfalles der Rebellen in Westpennsylvanien im Sommer 1863 erlitten haben. Durch diese Invasion war damals besonders York, Perry, Cumberland, Adams, Fulton und Bedford Counties betroffen worden und die Staatsregierung hatte bald nach der Schlacht von Gettysburg und der Vertreibung der Lee'schen Armee aus dem Staate die Beschädigungen des Eigenthums der einzelnen Bürger abschätzen und über den Thatbestand ein Protokoll aufnehmen lassen.

Jetzt nun, nach Verlauf von sieben Jahren, wo sich die Finanzen des Staates etwas verbessert haben, treten die Beschädigten, von denen Keiner persönlich seine Ansprüche betreibt, sondern die entweder gegen hohe Procente durch Advokaten vertreten werden, oder die ihre Forderungen für ein Butterbrod verkauft haben, vor die Legislatur und verlangen mit großer Bescheidenheit, daß der Gouvernör, Auditor-General und der Staatsschatzmeister auf Rechnung des Staates $750,000 auf 6 procentige Bonds, die den Namen „Rebel-Raid-Bonds" führen, aufnehmen und an die Beschädigten, deren Forderungen genehmigt wurden, ausbezahlen sollen. —

Wie aus einer neulichen Depesche von Harrisburg hervorgeht, belaufen sich die eingetragenen Ansprüche auf Entschädigung ungefähr über $2,000,000 und da natürlich die vorher genannte Summe nicht hinreichen würde, um damit die obigen Forderungen voll zu bezahlen, so würde, falls diese Bill passirt werden sollte, sofort ein Repräsentant mit dem Amendement hervortreten, daß aus Rücksichten der Billigkeit für $2,500,000 solcher Bonds ausgegeben werden sollten, damit alle Forderungen befriedigt werden könnten.

Nicht vom Staate, sondern allein von den Ver. Staaten können die Beschädigten mit einem Scheine Rechtens eine Entschädigung beanspruchen und daher würde es für die Petenten und deren Mundstück, Herrn Davis, wohl gerathener sein, wenn sie sich mit ihrem Anliegen an den Congreß wendeten.

Der Staat zahlt weder den Invaliden aus dem Rebellionskriege, noch den Wittwen und Waisen der Gefallenen irgend welche Entschädigungen oder Pensionen, und nun tritt dieser oder jener Farmer auf, der ruhig während des Krieges daheim geblieben ist und ein Schaaf, ein Kalb, ein Pferd oder ein Erndte verloren hat und verlangt Schadenersatz für seinen Verlust! Die ganze Geschichte sieht einem fetten „Job" so ähnlich, wie ein Ei dem Anderen. Wir werden ja sehen, ob unsere Legislatur das Interesse des Staates wahren, oder ob sie jenen Petenten eine Entschädigung aus der Staatskasse bewilligen wird, wozu diese keineswegs berechtigt sind.

Von Harrisburg.

Die Senats-Bill, welche das Tödten der grauen oder englischen Schnepfe zwischen dem 15. November und dem 1. September untersagt, wurde angenommen.

Eine Gesammtresolution, wonach die Constitution dahin amendirt werden soll, daß die Beschließung von Spezial-Gesetzen verhütet wird.

Nach dieser Bill muß bei jeder endlichen Annahme einer Bill eine wirkliche Abstimmung stattfinden, auch müssen die Bills, welche Aenderungen ꝛc. vorschlagen, allgemein gefaßt sein.

Die Temperenzleute sind fortwährend sehr rührig. Täglich senden sie Petitionen mit vielen hundert Unterschriften versehen, an die Gesetzgebung. Der größte Theil dieser Unterschriften soll von Frauen und Kindern herrühren; dennoch bleibt die Menge derselben nicht ohne Eindruck. Die beabsichtigte Maßregel der Abstimmung in jedem Distrikte, ob daselbst Kleinverkauf von Liquor geduldet werden soll oder nicht, ist um so verdammlicher, als dadurch der Sache der Mäßigkeit mehr geschadet als genutzt wird. Der Verkauf von Liquor beim Quart und darüber wird nämlich dadurch nicht aufgehoben, und die Leute werden also nur veranlaßt, berauschende Getränke im Großen sich anzuschaffen. Es ist eine neue Auflage des berüchtigten „Quart-Saufgesetzes," welches vor etwa 15 Jahren eine kurze Zeit in Kraft war.

Aber, wie gesagt, trotz der Widersinnigkeit des Gesetzes, wird es vermuthlich passiren. Die Temperenzleute drohen nämlich mit Bildung einer dritten Partei, wenn nicht etwas von dieser Art für sie geschieht. Wollen die Republikaner die starke Temperenz-Stimme nicht verlieren, so müssen sie etwas thun, um die Forderungen derselben wenigstens theilweise zu befriedigen.

Die Committee, welche niedergesetzt ist, um die Anlegung der Staatsgelder zu untersuchen, hat sich von dem gegenwärtigen Staats Schatzmeister Mackey ein Verzeichniß der Banken geben lassen, bei welchen Staatsgelder deponirt waren. Es ergiebt sich daraus, daß keine Bank in diesem County auf erwähnte Weise begünstigt wurde. Die Committee verlangt aber noch nähere Auskunft, als ihr bisher ertheilt wurde.

Eine Bill passirte die Gesetzgebung, welche $8,000 für die Beendigung der „Geschichte der Pennsylvania Volunteers" bewilligt. Ebenso eine, die Familien-Nähmaschinen im Staate von Steuern befreit.

Ein neues Gesetz über Ehescheidungen liegt vor der Legislatur. Es bewilligt den Gerichten dieselben Rechte, welche die Gesetzgebung bisher ausübte, und begünstigt eine Scheidung, wenn das Gericht überzeugt ist, daß die Interessen beider Parteien dadurch gefördert werden. Jede verheirathete Frau kann um Ehescheidung einkommen und ist ihr Eigenthum in dem Falle für die Kosten haftbar.

Ehrenzeugniß des Gen. McMahon für Lopez und Paraguay.

In einer Vorlesung, welche General McMahon, der vormalige Gesandte der Ver. Staaten in Paraguay, am Abend des 17. Februar in Cooper Institut zu New-York hielt, vertheidigte er den Helden Paragua'y von Neuem auf's Nachdrücklichste. Er charakterisirte denselben so:

„Francisco Solano Lopez erhielt seine Bildung in Europa, wo er während der Präsidentschaft seines Vaters Carlo Antonio Lopez sein Vaterland vertrat. Er ist ein Mann von vollendeter Bildung, ein Soldat durch und durch und ein Gentleman von dem höflichsten und gewinnendsten Benehmen. Ein Barbar ist er durchaus nicht, sondern sein Verbrechen besteht darin, daß er sein Land fünf Jahre lang gegen die Tyrannei eines Despoten vertheidigte und den Kampf nur mit seinem Leben aufgeben wird.

Um die brasilianischen Lügen über Lopez Grausamkeit zu illustriren, erzählte McMahon, wie er einst bei einem paraguitischen Gastmahle Den und Jenen traf, der nach brasilianischen Berichten auf Lopez' Befehl hingerichtet worden sein sollte, und wie er sich bald überzeugte, daß diese fröhlichen und freien „Todten" von Fleisch und Blut waren.

Der Redner erklärte die brasilianischen Berichte von der brutalen Abschließungspolitik des Präsidenten Lopez und sonstige Vorwände, unter denen die Alliirten den Krieg begannen, ebenfalls für eitel Lüge und versichert: „Weit entfernt, in das Geschrei gegen Lopez einzustimmen, zögere ich nicht, ihn auf Grund meiner genauen persönlichen Beobachtungen und Erfahrungen für einen der besten unter den Regenten zu erklären. Er ist unternehmend, sinnt beständig auf die Entwicklung der Hülfsquellen seines Landes und ist auf's eifrigste bestrebt, dasselbe zur Ausfüllung eines Platzes unter den Mächten der Erde zu befähigen. Er baute Schiffe und Eisenbahnen, errichtete und förderte Volksschulen, und sandte eine große Zahl junger Paraguiten ins Ausland, um sie in den Künsten und Wissenschaften unterrichten zu lassen. Es ist unrecht, die Ursache des Krieges in der Frage von der freien Schifffahrt auf den La-Plata-Gewässern zu suchen. Alle fremden Nationen erfreuten sich bereits des Rechtes der freien Schifffahrt auf jenen Gewässern, ehe der Krieg begann."

McMahon erzählte eine Menge interessanter Scenen aus dem Kriege, die alle den Heldenmuth der Paraguiten und ihres Führers beweisen. Gleiches Lob zollt er den Frauen und Kindern: er kenne paraguitische Knaben, die heldenmüthig mitgefochten, und paraguitische Frauen, welche bei den Bewegungen und der Aufpflanzung der Artillerie halfen, während ihre Männer in der Fronte fochten.

Wiewohl ein großer Theil der Zuhörer McMahon's aus seinen alten Kameraden aus der Unionsarmee bestand, sprach er es doch auf's entschiedenste aus: die Paraguiten seien die besten Soldaten, die er je gesehen.

Er äußerte auch diesmal seinen festen Glauben an den schließlichen Sieg des Präsidenten Lopez, wiewohl zwei Drittel der Bevölkerung Paraguay's, die beim Beginn des Krieges ungefähr eine Million zählte, vernichtet und die übrigen aus ihren Heimwesen nach den Bergen getrieben seien.

„Lopez", so sagt McMahon, „befindet sich in uneinnehmbaren Stellungen in den Cordilleren und seine Streitmacht ist stark genug, um die schwache provisorische Regierung in Assunction über den Haufen zu werfen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß wir in einigen Wochen hören, Lopez habe seine Hauptstadt wieder erobert und dort seine Regierung von Neuem befestigt."

So spricht ein Mann, der Paraguay und Lopez näher kennt als irgend ein anderer Amerikaner, und dem alle seine Bekannten das Prädikat eines ebenso intelligenten, als zuverlässigen und tapferen Mannes ertheilten.

Zur Landfrage.

Die Debatte am Samstag im Senat bezüglich der Bill, die Portland und Astoria Eisenbahn durch Landschenkungen zu unterstützen, hat eine allgemeine und eine besondere Bedeutung. Zunächst handelte es sich dabei um ein radikales Wahlmanöver. Durch Bewilligung der Landschenkungen soll die Wiedererwählung des Senators Williams, der die Bill einbrachte und sie vorgestern aufrief, durchgesetzt werden. Ist sie schon dadurch als eine corrupte Maßregel gebrandmarkt, so tritt dies in noch höherem Grade hervor, wenn man bedenkt, daß diese Bill einer Eisenbahn, die nur 100 Meilen lang ist, nahezu 1,700,000 Acres schenkt. Zweifelsohne war diese Bill auch der Grund, warum der Senat sich am Samstag versammelte, während es bisher unmöglich gewesen, selbst für die wichtigsten Geschäfte eine Sitzung dieser Körperschaft am Samstag zu Stande zu bringen. Die allgemeine Bedeutung der Debatte aber liegt in der Thatsache, daß sämmtliche republikanische Mitglieder, die zugegen waren, für die Bill stimmten, während die demokratischen dagegen stimmten, d. h. die radikale Majorität hat beschlossen, daß die Politik, den Landspekulanten die öffentliche Domäne preiszugeben, und die großen Landmonopole, welche das Land mit jedem Jahr mehr vertheuern, fortdauern sollen. Die Demokratie dagegen hält an der alten Lehre fest, daß die Regierung das Land nur in Verwahr hat, um es an thatsächliche Ansiedler abzutreten. Man wird sich erinnern, daß bereits die demokratische Nationalconvention von 1868 in einem ihrer Beschlüsse erklärt, daß die öffentlichen Ländereien so viel als möglich unter das Volk vertheilt und entweder gemäß den Vorkaufs- und Heimstättegesetzen veräußert oder zu dem von der Regierung festgesetzten Minimalpreise an wirkliche Ansiedler in angemessenen Quantitäten verkauft werden sollen. Diese Frage scheint bestimmt, in den nächsten Wahlkämpfen eine große Rolle zu spielen.

Washington, 18. Febr. Das Hausecomite über Appropriationen hat beschlossen, eine Verwilligung von $400,000 für die Fortsetzung der Arbeiten am New Yorker Postamts-Bau zu empfehlen.

Gestern verbreitete sich das Gerücht, der Präsident habe beschlossen, eine neue Stellung in der Cubafrage einzunehmen und werde demnächst den Insurgenten kriegführende Rechte zu erkennen. Mehrere Congreßleute sprachen heute Morgen bei ihm vor, um näheres zu ermitteln, allein Hr. Grant versicherte ihnen, das Gerücht entbehre aller Begründung; persönlich sympathisire er mit den Cubanern, wie er es von Anfang gethan habe; doch sei nichts vorgekommen, was einen Wechsel in der Politik der Administration rechtfertigen würde.

— Alaska hat den Ver. Staaten seit seiner Erwerbung fast $600,000 gekostet, während die Einnahmen unter $22,000 betrugen.

— Das österreichische Ministerium hat die Ansichten Ungarn's in Betreff der Militärgrenz-Distrikte acceptirt, d. h. dieselben werden als den Ländern der Stephanskrone zugehörig anerkannt.

— Gustave Flourens, der Hauptleiter der letzten Unruhen, ist zu sechs Monaten Gefängnißstrafe und 100 Francs Geldstrafe verurtheilt worden.

— In Schweden sind den nicht lutherischen Christen und den Juden politische Rechte ertheilt worden.

— Eine Anzahl Redakteure sind in Paris wegen Preßvergehen zu Gefängniß und Geldstrafen verurtheilt worden. Gegen die Theilnehmer an den letzten Unruhen ist auf Gefängnißstrafe erkannt worden. Ein kaiserliches Dekret entzieht der Regierung das Recht, Mitglieder geheimer Gesellschaften nach den Strafcolonieen deportiren zu lassen.

— Pater Hyacinthe hat sich mit seiner Rückkehr nach Frankreich schweigsam verhalten.—Man glaubt, daß der Papst ihn von seinen Ordensgelübden entbunden und ihm gestatten werde, Weltpriester zu sein.

☞ Wir empfehlen unseren Lesern und allen denjenigen, welche im Begriff stehen einen Parlor Ofen zu kaufen, sogleich zu den Gebrüdern Leonard zu gehen. Sie haben die größte und beste Auswahl und verkaufen unter dem Kostenpreise. Man wird dabei profitiren, selbst wenn man den Ofen erst nach Jahresfrist gebrauchen will. Vergeßt nicht den Platz, Gebr. Leonard, gegenüber dem Courthause. 13jr

---

Das nasse Schneewetter ist nicht nur schon vielen Kranken, sondern auch den Gesunden fatal geworden, wenn sie sich nicht nach Möglichkeit davor geschützt haben. Unter den Gesundheitsregeln steht diejenige obenan, welche befiehlt: „Halte die Füße warm und den Kopf kühl!" Ersteres könnt ihr thun, wenn ihr eure Fußbekleidung bei Hrn. Nettleton, Lackawan-Avenue, gegenüber dem Wyoming Hause, einkauft. Derselbe hat einen solchen Vorrath, daß Jedermann zufrieden gestellt werden kann, und verkauft zu den niedrigsten Preisen.

Herr Anton Joos, der deutsche Verkäufer, ist stets erfreut, seine Landsleute zu bedienen, und wird ihnen nur gute Waaren verkaufen. Ebenso besorgt er neue Arbeit und Reparaturen bestens. (9d9)

Leset! Leset!

Kauft nur Schuhe mit silbernen oder kupfernen Kappen.

Dieselben halten dreimal so lang als irgend welche ohne Besatz. Es ist Thorheit andere für Kinder zu kaufen.

Neue Anzeigen.

Turn-Verein.

Regelmäßige Versammlung
Am Sonntag, den 27. Februar,
Nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle.
F W. Günster, Sprecher.
R. Schimpff, Schriftw.

Danksagung und Empfehlung.

Dem Hrn. Dr. Ammann dahier statte ich für die Behandlung meines mit hartnäckigen Krampfanfällen behafteten Kindes und dessen rasche Heilung meinen innigsten Dank ab und empfehle ihn Freunden und Bekannten.
A. Motschmann,
Dodgetown.

Ball! Ball!

Unterzeichneter wird am Dienstag den 1. März einen

Fastnachts-Ball

abhalten, wozu alle Freunde und Bekannte und ein tanzlustiges Publikum eingeladen sind.
Für gute Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Frank Kiefer,
Penn Avenue und Mulberrystraße.

Partnership-Auflösung.

Die seither als Möbelhändler bestandene Geschäftsverbindung unter der Firma „Storr und Fries" ist vom Montag den 21. Febr. 1870 an aufgelöst. Alle Schulden sind an Christian Storr zu zahlen, welcher auch alle Forderungen berichtigt und das Geschäft allein fortsetzt.
Storr u. Co.
Scranton, 24. Febr. 1870—3w

Scranton Liederkranz.

Geschäfts-Versammlung am Freitag den 25. Februar, Abends 8 Uhr, wozu alle Mitglieder eingeladen sind.
J. Weinß,
Sekretär.

Zu verkaufen:

Zehn Aktien (Shares,) vom deutschen Bauverein No. 3.
Zu erfragen bei Chas. Fred. Keller,
24f70 Sekretair.

Besondere Nachricht.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete, „Verfertiger und Verkäufer von Mineralwasser und sonstigen Getränken in Flaschen," eine Liste der von ihm gebrauchten Flaschen in der Amtsstube des Staatssekretärs von Pennsylvanien deponirt hat, und gegen irgend eine Person oder Personen, der so bezeichnete Flaschen mit Mineralwasser oder irgend einem anderen Getränke füllt, oder sie kauft, verkauft oder auf irgend eine Art damit handelt, oder sie benutzt, um Obst darin zu halten oder zu irgend einem Zwecke, wird gesetzlich verfahren werden.
Friedr. Schrader,
Scranton, Pa.

Man beachte nachstehenden Gesetzerlaß:

„Es wird hiermit als ungesetzlich erklärt für irgend welche Person oder Personen, ohne Erlaubniß des Eigenthümers irgend so bezeichnete Flaschen mit Mineralwasser oder sonstigem Getränke zu füllen, zu verkaufen, zu vergeben, zu kaufen, oder damit zu handeln, wenn solche Flasche nicht vom rechten Eigenthümer gekauft wird; und irgend Jemand, der sich so vergeht, ist haftbar für eine Strafe von fünfzig Cents für jede solche Flasche, so gefüllt oder verkauft, gebraucht, vergeben, gekauft oder damit gehandelt, für das erste Vergehen und fünf Dollars für jedes weitere Vergehen, zu erlangen vor irgend einem Alderman oder Friedensrichter, wie Strafen gesetzlich zu erlangen sind für den Staat." 24f7,1j

Jackson Haus,

Franklin Avenue, nahe dem Eisenbahn-Depot,
Lorenz Zeidler, Eigenthümer.

Das Haus ist neu und in vollkommenster Weise eingerichtet und Tisch und Keller liefern an Speisen und Getränken das Beste, was zu haben ist.
Solide Leute können Kost und Logis beim Tage oder der Woche erhalten. 17f70
Gen. Jackson is my man. L. Zeidler.

Erstes Kränzchen
des
„Scranton Männerchors"

In der „Franklin Hotel" Halle,
Am Samstag, 26. Februar 1870.

Indem wir die Freunde und Gönner obigen Vereins zu dieser Festlichkeit einladen, geben wir die Versicherung, daß es an guter Musik, Speisen und Getränken nicht fehlen wird.
Anfang 7½ Uhr.—Tickets 25 Cents.
17f2w Die Committee.

Deutscher
Bauverein, No. 3

Regelmäßige Einzahlung:
Montag den 28. Febr.
Abends 8 Uhr, in John Zeidler's Halle.

Die letzte Neuigkeit

McLean & Hooper's

Näh-Maschinen!

Die
Besten, Einfachsten,
Leichtesten, Dauerhaftesten
und Billigsten,

welche noch je zuvor dem Publikum offerirt wurden, sind jetzt zu verkaufen bei

N. G. Goodman,

221 Lackawanna Ave.,

zu $35,

in sehr leichten Zahlungsterminen.

Kommt, sehet und kauft!

N.B. ☞ Alle Sorten Winterwaaren zum Kostenpreise. 17f 70

Zeichnen-Schule.

Der Unterzeichnete hält jeden Sonntag von 10—12 Uhr Zeichnenschule. Schulgeld 50 Cents per Monat. Schullokal: Mulberrystraße, zwischen Penn und Franklin Avenue. J. Merz,
10f7 Lehrer.

Harmonie Club Anzeige.

Da mehrere Mitglieder des früheren Harmonie Club, aus Unkenntniß der Sache, es versäumt haben, ihre respektiven Namen bei dem neu organisirten Vereine wieder einschreiben zu lassen und sich nun darüber beschweren, drei Dollars Eintrittsgeld bezahlen zu müssen, so wurde in der Versammlung des Vereins unterm 6. Febr. beschlossen:

Daß sämmtliche Mitglieder des alten Vereins, welche monatlichen Beiträge bis zum 1. Juli 1869 entrichtet hatten, ohne Eintrittsgeld wieder Mitglieder des neuen Vereines werden können, wenn sie sich dafür bei dem Sekretär, Hrn. Ed. Hirsch, melden und vom 1. Januar bis zum 1. März 1870 die Monatsgelder mit 50 Cents per Monat einbezahlen. Wer diesen Termin versäumt, hat später das Eintrittsgeld zu entrichten.
Der Schriftführer,
10f4w George Wahl.

Neues Schuhmacher-Geschäft.

Der Unterzeichnete beehrt sich, den Deutschen von Scranton und Umgegend die Anzeige zu machen, daß er in dem früher von Hrn. Völker bewohnten Hause, Penn Avenue, oberhalb Völker's Markt, eine Schuhmacherwerkstätte eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von neuer Arbeit jeder Art, sowie zu Reparaturen.
John Weinß.
Scranton, 3. Juni 1869.

Peter Hättich,
praktischer
Uhrmacher und Juwelier,

Hält fortwährend an Hand ein gutes Assortement von Taschen- und Wanduhren und Goldwaaren. Ebenso eine große Auswahl von Gold-, Silber-, Stahl- und platirten Brillen und feinen Augengläsern. Indem ich mit einem praktischen Optikus in Verbindung stehe, so bin ich im Stande, irgend einem Auge die passenden Gläser zu verschaffen, mag dasselbe noch so fehlerhaft sein.
Peroscopische Gläser neu oder in alte Gestelle eingesetzt. 4f9ba

Zu verkaufen:

Zwei Pferde, zwei frische Kühe, mehrere Wagen, Pferdegeschirre und Ackerbaugeräthe überhaupt.
Kauflustige wollen sich melden bei M. Zwald in Taylorville, Pa. 17f70

Billig zu verkaufen,
wegen Abreise nach Deutschland.

Haus und Lotte, gelegen in Brickstraße, Providence. Ferner eine Farm von 50 Acker, 20 davon kultivirt, mit Haus und Scheuer darauf.
Ebenso ein vollständiges Tinsmith (Klempner) Handwerkzeug.
Kauflustige belieben sich zu melden bei Carl Bliesenick, Providence, oder bei Jos. Oder, Penn Avenue. 17f3w

Zu verkaufen:

Ein 8 Jahre altes gutes Pferd, zwei Buggies, ein Lumberwagen, ein neuer Cutter, zwei einfache Pferdegeschirre, eine Buffalohaut, u. s. w.
Nähere Auskunft ertheilt C. Wyßbrod,
17f70 Archbald.

Blech Instrumente
zu verkaufen.

Eine Partie von etwa vierzehn Messing-Instrumenten wird sehr billig an etwaige Liebhaber verkauft. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Wochenblatt, Box 119, Scranton, Pa. 13jr7

Zum Verkauf:

Haus und Lotte, gelegen in der 11. Ward, Scranton. Die Lotte ist 40 Fuß Front bei 175 Fuß tief, mit einer Alley dahinter. Das Haus ist 16 bei 40 Fuß, mit einem 14 bei 36 Fuß großen Basement, und kann zu irgend einem Geschäfte eingerichtet werden. Ein Stall, 20 bei 26 Fuß und 16 Fuß hoch, steht an der Alley und kann leicht zu einem Wohnhause eingerichtet werden. Guter Brunnen, Backofen und andere Angebäude sind auf dem Grundstück.

Die Einrichtung einer sich gut rentirenden Wirthschaft in der Lackawanna Avenue ist ebenfalls zu verkaufen. Man melde sich bei Geo. Hartmann, gegenüber dem Courthause. 25n9

Zu verkaufen:

Der Unterzeichnete bietet seine in Dodgetown gelegene Lotte nebst Wohnhaus zum Verkaufe aus. Das Haus ist erster Qualität und enthält sechs Zimmer. Auch die nothwendigen Angebäude befinden sich auf dem Grundstück. Nähere Auskunft ertheilt George Stöber, Dodgetown. 18n9

Zu verkaufen:
Eine Million Fuß Bauholz,

nach jeder beliebigen Länge und Vorschrift zugeschnitten und hierher geliefert. Wohlfeil!
Näheres bei
10jn9 David Ackermann.

Zum Verkauf:
Prachtvolle
Heimstätten!
für die
Arbeiter und Handwerker.

Die Lotten liegen an den Jefferson, Adams, Washington, Wyoming, Penn, Franklin, Monsey, Providence, New-York u. Marion Avenues und an der 6., 5., 4. und 3. Straße. Alle Straßen sind ausgelegt und geebnet. Die Grundstücke werden auf billige Bedingungen verkauft. Diese Lotten sind bekannt und gelegen an der Gilmore Landstrecke, auf dieser Seite von Green Ridge und deshalb viel näher zu Scranton, als irgend welche Lotten, die jetzt zum Verkauf angeboten werden.

Die Lehigh und Susquehanna Eisenbahn und die Scranton u. Providence Straßen-Eisenbahn fahren gerade durch nach der Monsey und Providence Avenue, und die Dunmore Straßen Eisenbahn passirt innerhalb vier Squares an den Lotten am oberen Ende vorbei. An der unteren Seite begränzt der Lackawanna Fluß das Land.

Der Besitztitel für diese Lotten ist unbestreitbar und dieselben variiren im Preise von 200 bis zu 900 Dollars.

Für Bedingungen, Plan ꝛc. frage man nach bei
John Handley,
23jf8 Rechtsanwalt.

Zu verkaufen:

Aechten importirten Wein-Essig zu 10, 15 und 20 Cents das Quart, bei
J. Appert,
30f9 No. 227 Penn Avenue.

Blätter-Taback

aber Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen
25jn8 Chas. Tropp, Lackawanna Haus,
Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.

A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Block), Zimmer No. 1, obenauf. 16e9

Stellegesuch.

Der Gesuchsteller wünscht eine Stelle in einem der hiesigen oder auswärtigen Hotels als Stewart oder Clerk zu erhalten.

Durch jahrelangen Betrieb dieses Geschäftszweiges in fremden Landen wurde ich, außer der deutschen Sprache, auch der englischen, spanischen und italienischen vollkommen kundig.

Jedoch nur solche Geschäftsleute, die ihre Untergebenen nach deren Leistung und Aufführung zu schätzen wissen, werden ersucht, ihre Adresse einzusenden. Ueberhaupt eine Stelle mit einer annehmbaren Existenz wird gesucht.

Man adressire „Gesuchsteller," Post Box 119, Scranton, Pa. 23e9

Völkers Heuwage

Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Des Volkes Store,
im Exchange Block,
421 Lackawanna Avenue, 421

Wir machen dem deutschen Publikum achtungsvoll bekannt, daß, da wir schon länger als drei Jahre Hrn. Charles M. Weisenfluh, einen deutschen Verkäufer, in unserm Geschäft und in Folge dessen eine zahlreiche deutsche Kundschaft erworben haben, wir einen bedeutenden Vorrath von

Dry Goods

auf Lager halten, welche den Bedürfnissen der Deutschen besonders angemessen sind.

Unsere Waaren sind erster Klasse, für Baar eingekauft und werden billig wieder verkauft. Sie umfassen alle neuen und wünschenswerthen Artikel.

Alle Straßeneisenbahnen fahren bis nahe an unser Geschäft. 22e8
COURSEN & BLAIR,
erste Thüre oberhalb dem Wyoming Hause.

William H. Kiesel. | Carl D. Neu
Wm. F. Kiesel & Co.,
Wechsel-,
Passage- und Speditions-Geschäft,
zweite Thüre vom Courthause.

Scheine zur Beförderung von Passagieren von und nach allen Gegenden Deutschlands und der Schweiz mit Dampf- oder Segel-Schiffen über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool ꝛc. zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Wechsel auf alle Hauptplätze Europa's.

Auszahlungen durch die deutsche Post.

Gelder für unsere Rechnung in Deutschland einbezahlt, werden in Gold oder Gegenwerth in Papier von uns verglitet.

Vollmachten, Miethes- und Kauf-Kontrakte Vereinigte Staaten Pässe ꝛc. ausgefertigt.

Für alle durch uns besorgten Geschäfte wird garantirt.
6mi9 Wm. F. Kiesel u. Co.

Wir streben nach Gefallen!
OWEN'S Atelier,
(früher Brownell's)
„Marble Block,"
224 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Da ich kürzlich das photographische Atelier von D. K. Brownell käuflich erstanden habe und daß Geschäft schon eine Reihe von Jahren mit Erfolg führte, so bin ich im Stande, Bilder jeder Art anzufertigen, wie

Visiten-Karten, Ferrotypes,
Ivorytypes, Ambrotypes,
Stereoscope, Kaiser-Karten.

Besondere Aufmerksamkeit verwende ich auf die Porzellan Bilder, welche in großer Schönheit angefertigt und an Klarheit und Pracht von keinem anderen übertroffen werden.

Kommt und besehet die Proben.

Unsere Karten-Bilder sind in einer Weise ausgeführt, welche in diesem Theile des Staates nicht erreicht wird. Brillanz und Klarheit kennzeichnen sie alle als erste Klasse Arbeit. Ein Besuch überzeugt Jedermann.

Ein getreues Bild garantirt.

Kindern jeden Alters wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, doch sollten deren Bilder zwischen 10 und 2 Uhr genommen werden.

Photographien,

vom Kleinsten bis zur Lebensgröße, colorirt mit Oel, Pastell, Wasser oder Indien-Farbe, vom Leben oder von alten Bildern copirt.

Alle Platten werden aufgehoben und können davon jederzeit Abzüge gemacht werden. Aufträge per Post werden pünktlich effektuirt. ☞ Das gewünschte Bild muß genau beschrieben werden.

Alle photographische Bilder werden gegen geringe Kosten colorirt.

☞ Damen sollten keine blaßrothe, blaue oder purpurne Kleider tragen, da sie sich hell abnehmen. Zur